Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 16=36 (1870)

Heft: 52

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unabhangig von den in biefen vier Militardiftriften | einen Angriff Seitens ber Franktireure, welche ba= neu zu bildenden Beereeforpern bestehen ferner bie Armeen von Lyon unter bem Befehle bes Generals Balfin=Efterhagy und die der Loire unter General Aurelle de Paladine, sowie die von Garibaldi gu organisirenden Freischützenkompagnien, welche ber= felbe in ben Bogefen fammeln foll. In berfelben Quelle werben bie weiteren in Paris zur Verfügung stehenden nationalen Wehrkräfte zu 300,000 Mann angeschlagen und maren alfo außerbem noch bagu ju rechnen: 1. bie fruber icon ermahnten Operas tionsarmeen ber Loire, bes Morbens, bes Beftens und bee Gubens mit jufammen 230-250,000 Dann; 2. die verschiedenen Besatzungen in den noch nicht genommenen Festungen mit im Minbesten 70-80,000 Mann, und endlich 3. die gleichsam frei fur fich agirenben Franktireureabtheilungen, beren wir ja felbst in ben, offupirten Landeetheilen allenthalben finden, im Mindesten boch 90,000 Mann. Auf diefe Beife murben ber Bertheibigung Frankreiche an re= gularen und irregularen Streitern bergeit in runder Bahl etwa 800,000 Mann gur Berfügung fteben.

Daß in diefem Augenblick von einem allzufühl= baren Mangel an Waffen und Munition feine Rede mehr fein fann, beweifen bie feitdem angelangten bedeutenden Waffenfendungen, namentlich aus Ame= rifa, und die in den einheimischen Fabrifen mit Gifer betriebenen Waffenumanberungen. Es scheint somit bie Vertheidigungefituation ber Frangofen fich wesent= lich gebeffert zu haben. Db nun freilich trot biefer Befferung ein gunftiger Erfolg ju erlangen möglich ift, bas muffen bie nachftbevorftebenben Greigniffe geigen.

Da die Abfaffung unferer Busammenstellung meh= rere Tage in Unfpruch nahm, fo hatten wir einige Rotizen noch nachzutragen, welche wir mahrend der Abfassung nicht einzuschalten im Stande waren. So mare junachft nach ben Nachrichten einiger Blat= ter bie Bereinigung ber Loirearmee mit ben Truppen Reratry's und Bourbadi's burch ben Flankenmarich vom 16. bennoch gelungen, bie frangofische Dieder= lage bei Dreur, wie vorausgefest, nur baburch fur bie Deutschen von Erfolg, bag bie Frangosen ihre Bereinigung nicht rafch genug jum Borgeben gegen Paris benugen fonnten, im Uebrigen jedoch von nicht allzugroßer Tragweite. Die Aufftellung am 17. war eine zu fehr gedehnte frangofischerseite, mahrend be= reite am 16. ber Großherzog von Medlenburg mit feinen 45,000 Mann fcon bei Rambouillet ange= langt war und sich somit am 17. mit Erfolg auf Dreux werfen fonnte. Den 18. murben nun bie Frangofen auch bei Chateauneuf, etwas nordwestlich von Dreux geschlagen, alfo auf ihrem unmittelbaren Ructzuge. Bon einem weiteren Burudwerfen, einer Beriprengung ober etwas berartigem ift feine Rebe. Dagegen ift von Bedeutung, bag ber gegen Lille anfange bestimmte General Manteuffel nun ebenfalle im Rorben von Paris angelangt ift, somit voraus= fichtlich bei ben funftigen Ereigniffen mitzuwirfen haben wird. Aus frangofifder Quelle wird noch aus Lille berichtet, bag in einer Uffaire von Barvy die Preußen 200 Mann verloren und zwar durch

bei 1 Tobien und 15 Bermundete verloren hatten. Deutscherseits ift biefer Borfall nicht ermannt, ber= felbe scheint auch von feiner allzugroßen Bebeutung gu fein. Much von beutscher Seite wird eines un= bedeutenden Busammenftoges gedacht, in Folge eines frangofischen Berfuches, ben festen Plat La Rere gu entseten, ber jeboch miglang. Es war bieg am 21). Ferner ideint die Befatung von Montmeby, welche zumeift aus Dlobilgarden besteht, wiederholt Streif= zuge in die Umgegend zu machen, welche felbst nach bentichfreundlichen Blattern meiftens mit Erfolg ge= front waren, aber im Uebrigen boch feinen entschei= benden Ginfluß auf bie Greigniffe felbit ausuben. Bir konnen dem noch weiter beifugen, bag man preußischerfeite bee Erfolgee, b. b. ber Uebergabe von Paris fo ficher ift, um hiefur als bestimmten Datum Mitte Dezember festzuseten. Es follen be= reite aus biefem Grunde für die gange Giappen= straße nach Deutschland Transportmittel in Daffe aufgetrieben werden, wobei auch, wie man verfichern will, ber Rudmarich ber beutschen Armeen ins Auge gefaßt fei. Uebrigens legen wir auch biefem Be= ruchte nicht bie allzu größte Bebeutung bei.

In die lette Beit unferer Kriegsepoche fiel auch bas politisch große Greigniß der Rundigung eines Artifele bes Parifer Bertrages burch Rugland. Die Art und Weise dieser Rundigung, diese Umstogung eines Bertrage = Artifels mußte naturlich großes Staunen erregen. Noch mehr, biefe unerwartete Bertragefundigung ericbien gleichfam wie eine Berfundigung bes Faustrechtes, wonach fich eine Broß= macht nur fo lange bei einer Bertragseinschrantung für gebunden hait, ale fie nicht die Dacht hat, fie ju brechen. Man fonnte erwarten, daß die übrigen Unterzeichner bes Bertrages nach bem Bortlaute deffelben ein foldes Borgeben Ruglands als casus belli betrachteten, und hatte bann biefer neue friegerifche Konflift Frankreich insofern zum Bortheil fein konnen, als allem Unscheine nach Rugland ber Freundschaft Preugens ficher ift und eine Wegen= alliang zwischen England, Deftreich, Stalien und ber Turfei in ficherer Ausficht fteben mußte. Es fcheint jedoch, bag bie Diplomatie die Sache friedlicher betractet und auf biefe Weife bas unerwartete Inci= dent ohne allzu fühlbaren Einfluß auf den beutsch= franzönichen Krieg vorübergeht. Wir muffen somit auch hier abwarten.

Die Stenographie und ihre Berwendung im Militärstande von M. von Bomden, hauptmann im Schlefischen Füsilter=Regiment Rr. 38. Berlin. Berlag von Rub. Doff= mann. 1868.

Der Nugen ber Stenographie läßt fich nicht leug= nen, und es mare gewiß zu munichen, bag biefelbe an allen bobern Unterrichteanstalten gelehrt murbe, bann mare es vielleicht auch uns möglich, biefelbe im Militarbienft (wenn wohl nicht in bem anege= behnten Mage, wie ber or. Berfaffer annimmt) ju benüten. Bei unfern militarifchen Berhaltniffen ift biefe Möglichkeit aus begreiflichen Grunben vorläufig ausgeschloffen. Inwiefern aber in ftehenben heeren bie Möglichkeit hiezu geboten ware, laffen wir babin= gestellt.

Für Freunde ber Stenographie burfte bie Brochure Intereffe haben, und wir erlauben uns baber, bie Borte, mit denen die Schrift beginnt, anguführen:

"Beutzutage, wo alles Streben vorzugeweise auf tednischem Gebiet barauf gerichtet ift, Beit und Raum möglichft ju überwinden, beziehungeweise zu benuten, bildet die Stenographie ein unentbehrliches Glied in ber Rette ber großen Erfindungen und Entbedungen, welche die Rrafte ber Ratur ben Bedürfniffen ber Menfchen bienftbar gemacht hat, um die Beit und bie Rraft ber Menichen gu fparen. In einer Beit, wo bie vor 30 Sahren als ein Bunber angestaunte Schnelligfeit ber Lofomotive ber Ungebulb bes Bubli= tums oft icon nicht mehr Benuge leiften fann, wo bie gebeimnisvollen Rrafte ber Gleftrigitat und bes Magnetismus unfere Bebanten mit Bligesichnelle über ganber und Deere babin tragen, mo felbft bie bebachtige Landwirthschaft mit Dampffraft ju ar= beiten begonnen bat, um binter ben geflugelten Fort= foritten ber Industrie nicht allzu weit gurudzublei= ben, wo die Sonne als gehorsame Dienerin bes Menfchen ihm feine naturgetreuen Portrate liefern muß, wo ber Bulefdlag bee öffentlichen Berfehre feine Schnelligkeit verdoppelt und verdreifacht hat in einer folden Beit tann bie langfame, fcmer= fällige Rurrentschrift ale Mittel bee Bebankenaus= taufches nicht mehr genugen. Die Stenographie aber. welche bas fonft fo langwierige und langweilige Schreibgeschäft mit ben Leiftungen anberer Ber= mittler bes Gebantenaustaufdes und bes Gefdafte= verfehre ine Gleichgewicht zu bringen vermag, fie hat fcon hierdurch allein ihre Berechtigung nach= gewiesen, ale Gulfemittel bee Bertehre an die Stelle ber Rurrentschrift ju treten. Um aber bie Ausfuh= rung biefes Taufches anzubahuen, ift es nothig, bag bie Gleichgültigkeit ber Laien, welche fich auf allen Bebieten ben Reuerungen und Erfindungen hemmend entgegenstellt, ber Stenographie gegenüber, alfo einer Sache, welche im Rulturleben bereits eine Aufmert= famteit verlangende Stelle einnimmt, nun endlich fic verliere, daß die fulturgeschichtliche Bedeutung ber Babeleberger'ichen Stenographie - benn nur bicfem Spfiem gesteben wir eine folche ju - als eines vollewirthichaftlichen Butes auch außerhalb ber ftenographijden Rreife ine Muge gefaßt werbe, baß ein jeber Menfch, ber Anspruch auf Bilbung macht, ber Stenographie theoretisch wie praftifc naber trete.

Um nun in ben Menschen und junachft natürlich in ben Gebilbeten bieses gewünschte Interesse zu erwecken, haben Anhanger ber Stenographie schon seit Jahren in ben verschiebensten Zeitschriften und Monographien über ben Werth, die Bedeutung und den Rugen dieser Runft geschrieben. Bu gleichem Behuf, und von der richtigen Ansicht ausgehend, daß die Menschen nur durch bie Rucksicht auf ihren Bortheil zur Beachtung und Brüfung der Stenographie zu bewegen sein werben, brachten in neuester Zeit die beiben in ihrer Art wichtigsten Zeitschriften für Gabeleberger'sche Steno-

graphie, das "Dresbener Korrespondenzblatt" und "ber Schriftwart", Artikel, welche ben Rugen bieser Schriftweise für spezielle Berufsarten behandelten, und zwar legte ersteres in den Jahrgängen 1866 und 1867 mehrfach die Bedeutung derselben für den Juristen, sowie in Rr. 1—6 dieses Jahrganges ihren Werth für den Kaufmann dar, während der "Schriftswart" im vorigen Jahrgang die Stenographie im Dienst des Schriftstellers und in Rr. 2 und 3 dies sed Jahrganges dieselbe im Dienste des Kaufmanns besprach.

Daß von den verschiedenen Berufsarten gerade ber Jurift und ber Kaufmann ausgewählt wurden, hat insofern seine Berechtigung, als einestheils gerade in neuester Zeit die Frage: ob die Stenographie ein legaler Faktor in der Rechtspflege sein könne und solle, vielfach ventilirt (und in der sächsischen Zten Rammer im vorigen Jahre auch bejaht) worden ist, und als anderntheils die Zahl der Stenographiestundigen, insoweit dieselbe durch das statistische Masterial der Gabelsberger'schen, wie der Stolze'schen Schule bekannt ist, in dem Kausmannsstande (einschließlich der Beamten von Aktiens und andern ins dustriellen Privatunternehmungen) im Bergleich mit den einem andern Beruf angehörigen Stenographen bei weitem die größte ist.

Um aber auch die andern Standen angehörigen Personen von dem auch für sie und ihr Fach wesentslichen Rupen der Stenographie ju überzeugen, durfte es so sache wie zeitgemäß sein, die Bortheile, welche biese Schriftweise einem jeden Beruf zu bieten versmag, spezieller und ausführlicher darzulegen, als bieses bisher geschehen ift.

Wenn wir nun, um eben biefe Bortheile unfern Berufegenoffen, ben Militare, aufzugablen, vor bie geehrten Lefer treten, fo gefdieht bieg nicht in bem Blauben, wefentlich Reues zu bieten, fondern ledig= lich in ber Abficht, die Berren Rameraben, Offiziere wie Nichtoffiziere, auch unsererseits auf bie Steno= graphie aufmerksam, ju beren Prufung geneigt und so weit möglich zu Anhängern berfelben zu machen. Und wenn wir weiter ausholen, als ben Sach= fennern angenehm, fo biene bie, wie wir glauben, nicht unrichtige Unficht uns jur Rechtfertigung, baß bie meiften Militare (und an biefe fpeziell abreffiren wir une ja) von ber Stenographie bielang fo viel wie nichts gebort haben, ober wenn bieß geschab, boch fast immer in Verbindung mit ben dem Run= bigen bekannten landläufigen Ginmanben und Bor= urtheilen gegen biefe Schriftweife. Behauptet boch Diet in feinem Grundriß ber beutschen Stenographie: ""Die meiften Menfchen haben bis jest noch feinen Begriff bavon, was die Stenographie eigentlich ift, was fie will und was fie tann"; und leider hat er nicht Unrecht."

Als Inhalt ber Schrift stellt sich uns junacht ein historischer Ueberblick auf die Entwicklung ber Stenographie bar, hierauf werben die Systeme von Gabelsberger und Stolze abgehandelt; bann ber Nugen ber Stenographie für Richtfachstenographen, diesem folgen Stimmen aus ber Armee und statischische Daten über Stenographie. Ferner wird ber

Rugen, ben bie Stenographie bei nicht allgemeiner Berbreitung im Militarstand bennoch gewähren tonnte, beleuchtet. Diesem folgt bie Darstellung bes Rugens im burgerlichen Leben und ber für ben Militar bei allgemeiner Berbreitung ber Stenographie. Hierauf werben Borschläge gemacht, in welcher Beise bieselbe eingeführt werben fonnte. Den Schluß bilbet ein Berzeichniß bes Materials, welches weitere Aufschlüffe geben konnte.

Eidgenoffenschaft.

Bundesftadt. (Verfügung betreff ber Entlassungen aus bem Generalftab.) Der Art. 36 ber eibgenössischen Militarorganisation gestatet ben Offizieren bes eibgenössischen Militarorganisation gestatet ben Offizieren bes eibgenössischen Stabs ben Austritt, wenn sie ihr Entlassungsgesuch im Lause bes Monats Januar eingereicht haben und nicht ein Truppenausgebet bevorsteht. Da nun ber gegenwärtigen Piquetstellung wegen bie lehtere Bestimmung als zur Zeit maßgebend angesehen werden durfte, anderweits aber die Militarverwaltung die Offiziere, die auszutreten willens sind, baran nicht hindern will, so ist dem Militarbepartement die Ermächtigung gegeben worden, die Offiziere des eldgenössischen Stabes zu benachrichtigen, daß trot der Biquetstellung Entlassungsbegehren angenommen werden und der Bundesrath sich vorbehalte, je nach Zeitumständen darauf einzutreten.

— (Aufhoren ber Fouragerationen.) Der Bunbesrath hat befchloffen, bie ben berittenen Offizieren bes elbgen. Stabes unterm 16. Juli bewilligten Fouragerationen fur gehaltene Pferbe nur noch bis ben 31. I. Mts. auszubezahlen.

Solothurn. (Eine Brofchure.) Infanterichauptmann B. Bigier hat eine Reine Brofchure "über bie Kapitulation von Meh" veröffentlicht. Ge wird batin bie Befchreibung einer Reife nach bem Kriegsschauplage erzählt.

Bant. (Dilitarangelegenheiten.) Die Rommiffion bes Großen Rathes beantragt betreff tes Baues einer Militarftraße über bie Moir b'Arpille und bes Ueberganges über ben Billon wegen mit ber Gibgenoffenfchaft in Unterhandlungen ju treten. Ge murren ferner folgenbe Untrage geftellt: Der Staaterath ift einzulaben: 1. Die Beughausvorrathe an Detallpatronen auf bie boppelte Bahl, welche in ber eibg. Orbonnang vom 27. Deg. 1869 vorgeschrieben ift, ju vermehren. 2. Beim Bundesrathe bas Berlangen zu wieberholen, zwei neue Detallpatronenfabrifen von Bunbeswegen zu errichten. 3. Bon Neuem bei ber Militarverwaltung barauf zu bestehen, bag bas tantonale Beughaus nicht mehr gum Anfauf ber Detallpatronen augehalten wirb, fonbern bag mit bemfelben instunftig bie Pulververtaufer beauftragt merben. 4. Dringend ift, auf ein Mittel bebacht gu fein , wie bie tantonale Referve mit hinterlabergewehren nach einem ber beiben eing, Kaliber bemaffnet werben tann. 5. (Befonderer Borfchlag bes Berichterftattere frn. A. be Gingins-la-Sarrag): Der Große Rath eröffnet bem Staaterath ben nothwenbigen Rrebit, fowohl gur Mehrung bes Munitionsvorrathes im fantonalen Beughaufe als zur Bewaffnung ber Referve mit hinterlabern.

Ausland.

De fireich. (Wechsel bes Kriegsminifters.) Feldmarschall. Lieutenant von Auhn, ber bisherige Reichstriegsminister, ift durch ben General von Gbelsheim ersetzt worden. Es durfte Oestreich zu blesem-Wechsel nicht gerade zu granuliren sein. — Feldmarschall-Lieutenant: v. Auhn, wohl ber tüchtigste östreichische General, ift ein Mann, ber durch eigene Kraft und eigenes Genie sich zu seiner Stellung emporgearbeitet hat. Er ist ein ebenso wiffenschaftlich gebildeter Militär, als entschlossener, kaltblutiger Truppensführer in ber Gesahr. Im Jahr 1866 hat er als Beschlehaber der öftreichtichen Truppen in Sübiyrol seine Aufgabe unter

schwierigen Berhältniffen gludlich gelost. — Die Militarliteratur bankt ihm einige werthvolle Beitrage. Als Reichstriegsminifter hat Ruhn viel geleistet; Deftreich hat ihm viel zu banten. — General von Ebelsheim, ein Reiteranführer, mag zu allem mögslichen eher passen als zum Kriegsminister. Er ist ber Schöpfer ber seinen Namen tragenden Reitmethobe. In dem Felbzug 1859 in Italien und 1866 in Böhmen hat er sich durch seine verwegenen Reiterangriffe einen Namen gemacht.

- (Militarmiffenichaftlicher Berein.) Freitag ben 18. Dos vember fette im Biener Militar-Rafino Oberlieutenant Bancas lari feinen Bortrag über "bie frangofifche Armee im Feldguge 1870" fort. Diegmal bilbete eine turge Rritit ber Greigniffe vom Befecht bei Saarbruden bis gur Ginfchliegung Bagaine's in Deb ben Gegenftanb bes Bortrages. In ber Ginleitung wurbe eine turge Stigge ber Berfonen ter beiberfeitigen Saupt. quartiere gegeben.' Dach bem Gefechte von Borth hatte ber Bortragente tas erfte Dal Gelegenheit, großere Abtheilungen ber frangofifden Armee gu Beficht gu befommen. Mit lebhaften Farben gibt er bie Ginbrude wieber, welche bie gurudweichenben Frangofen auf ihn machten. Er erfaßt bier bie Belegenheit, bie berichtebenen Enpen ber frangofifden Armee ju darafterifiren. In ein fehr gunftiges Licht wirb ber Turco gestellt, mahrent bes als Turfen perticibeten Barifere nicht gunftig gebacht wirb, benn ber Buave foll ungemein viel Abstogenbes in feinem außeren Auftreten befigen. Ferners befpricht Bancalari einige Details ber frangofifden Artilleries und Infanterie:Ausruftung, berührt mit einigen Borten bie uber bas Chaffepot Bewehr eingezogenen Rachrichten, welche alle fur taffelbe gunftig lauten , hebt febann bie Birtung ber Mitrailleufe hervor, welde von allen frangofifchen Dffizieren und Golbaten, bie Bancalari über biefe Baffe ju fragen Belegenheit batte, als enorm bingeftellt wirb. Gs ware famit bie gewöhnliche Bitirung ber Birfungelofigfeit biefer Befdungattung mahrent ber norbameritanifden Burgertriege entfraftigt, ba bie mahrend biefer gelbzuge von ben Golbaten fpottweise genannten Raffcemaschinen jest bod bas Ihrige geleiftet haben. Jebenfalls wird man nach ben Erfahrungen biefes Felb. juges nicht fo rafch uber biefe Waffe aburtheilen, wie es bieber hie und ba gefchehen ift.

— (Bewaffnung ter honved-Ravalleric.) In ter Bewaffnung ber honved-Ravallerie sollen einige Aenterungen vorgenommen werben; namentlich sollen bei ben honved husaren bie erften Glieber mit Sabeln und sechsläufigen Revolvern, bie zueiten Glieber aber mit Sabeln und Rarabinern, ferner bei ben Landwehr-Ulanen bie erften Glieber ebenso wie bie hufaren, bie zweiten Glieber aber mit Sabeln, Rarabinern und Piten bewaffnet werben.

verschiedenes.

100

(Die Erfturmung bes Worte von Morella am 26. Januar 1838, burd Don Bablo Alliot.) Die Stabt Morella, im Ronigreiche Balencia, liegt auf einem Blateau und bem füblichen Abhange bes Bergrudens, welcher fich von ber Sierra Beceite gegen Calanda bingicht. Die Stadt , roch von ber Maurenzeit mit einem Balle und Thurmen umgeben, ift fast unangreifbar, ba ber ifolirte Felfentegel , auf bem fie liegt, nur bort, wo er mit bem ermahnten Bergruden gufammenhangt, ein Terrain barbietet, welches erlaubt, Artillerie nahe genug an bie Stabt gu bringen, um bie Dauer wirffam gu befchießen. Aber biefe Strede wirb burch bie Citabelle beherricht, bie nahe an ber Ringmauct auf einem Gelfentegel von Granit gebaut ift, ber bei breißig Rlafter in ber Bafis bat. Diefen Felfentegel hat bie Runft bergeftalt befestigt , bag bie barauf liegende Befte beinahe uneinnehmbar icheint; breihundert Mann, mit Gefchut und Lebensmittel wohl verfeben, bilbeten beren driftinifche Befagung.

Einige castillanische Bataillons ber cartiftschen Armee, welche von Aragon aus herüber getommen waren, bloticten, etwa funfhundert Manu start, seit dem Monate Dezember 1837 die Festung Norella, in welcher an achthundert Mann unter dem